

1874

ASIEN

Beginn einer riesigen Hungersnot in Bengalen.



LITERATUR

Die französische Romanschriftstellerin Sophie Rostopchine stirbt. zvg

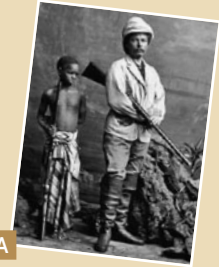
GESELLSCHAFT

Ein Gesetz in Frankreich untersagt die Arbeit von Kindern unter 13 Jahren und regelt die Frauenarbeit.



AMERIKA

Tod des Apachen-Häuptlings Cochise. Er geht als aufrichtiger Mann und grosser Taktiker in die Geschichte ein. zvg



AFRIKA

Henry Morton Stanley beginnt mit der Erforschung des Kongo. Er durchquert Afrika von Ost nach West, Ausgangspunkt ist Sansibar. zvg

9

19

9

17

JAN

FEB

MÄRZ

APR

MAI

JUNI

JULI

AUG

SEPT

OKT

NOV

DEZ

RELIGION – SITTEN ERHÄLT EINE NEUE AUSBILDUNGSSTÄTTE FÜR KÜNFTIGE PRIESTER

Ein Priesterseminar im Herzen der Stadt

Das Wallis beherbergt seit 1748 in Gerunden ein Priesterseminar. Der Bischof siedelt es im Jahre 1817 in Valeria in Sitten an, um es dann ins Herz der Stadt in der Nähe des Bischofspalastes und der Kathedrale anzusiedeln. Um die künftigen Priester auszubilden, lässt der Bischof von Sitten ein neues Gebäude mit einer Kapelle erstellen.

Seit dem Konzil von Trient haben die Bischöfe die Verpflichtung, ihre Diözese mit Priesterseminarien zu bestücken, mit einem «grand séminaire». Diese Einrichtungen dienen dazu, die künftigen Priester geistig und theologisch auf ihre künftige Tätigkeit vorzubereiten. Andere Seminarien, die «petits séminaires», dienen dazu, Jugendliche im Glauben zu unterrichten, die eine Berufung zum Priester fühlen, aber auch andere Schüler aufzunehmen, deren Eltern sich ein Schulprogramm wünschen, das vom Glauben und der Religion inspiriert wird.

Ein Werk von Bischof de Preux

Pierre-Joseph de Preux wird 1834 zum Bischof ernannt. Er kämpft nach dem Sonderbundskrieg vergeblich gegen die radikale Regierung. So kann er die Auflösung der kirchlichen Güter nicht verhindern. Immerhin erhält er 1859 die Rückerstattung derjenigen Güter, die noch nicht verteilt sind. Dies nutzt er für die Umsetzung seines Projektes für den Bau eines neuen Priesterseminars. Er kennt die Bedürfnisse der Priesterausbildung aus eigener Anschauung, denn er unterrichtet zuvor Exegese und Dogmatik am Priesterseminar von Sitten und wird im Jahre 1827 dessen Rektor.



Das Priesterseminar von Sitten aus dem Jahre 1874, das nach verschiedenen Umbauten heute als Alters- und Pflegeheim dient. zvg

Bischof de Preux beruft für die Planung des Gebäudes den Jesuiten François Lovis. Dieser Jurasier verbringt die letzten 20 Jahre seines Lebens im Wallis. Er unterrichtet Theologie, Moral und Dogmatik und projiziert verschiedene Kirchen im Oberwallis.

Unter dem Hirtenstab der Jesuiten

Die Jesuiten üben in den Anfängen des Priesterseminars in Sitten einen starken Einfluss aus. Die Einrichtung wird eine bewegte Geschichte kennen, die mit dem Abschied aus Sitten im Jahre 1970 endet. Doch verschwindet das Priesterseminar

nicht, denn seine Aufgaben werden in Givisiez im Kanton Freiburg fortgesetzt, wo weiterhin junge Männer auf die Ordination vorbereitet werden. Der Umstand, dass sich die einzige theologische Fakultät der Westschweiz an der Universität Freiburg befindet, bewegt Bischof Nestor Adam zu dieser Standortwahl. Doch der dramatische Rückgang der Berufungen lastet schwer über der Institution.

Bischof Henri Schwery errichtet im Jahre 1985 ein neues Priesterseminar in Sitten und es nimmt im Jahr darauf seinen Betrieb auf. Ab 2011 vertrauen die Chorherren des Grossen Sankt Bernhard dem Priesterse-

minar die Ausbildung ihrer Novizen an. Das Gebäude des Priesterseminars von 1874 erfährt mehrere Umbauten. Heute

dient es als Alters- und Pflegeheim und die frühere Kapelle ist ein Musiklokal und ein Ort der Einkehr.

EIN KONZILBESCHLUSS

Die Verpflichtung, in jeder Diözese ein Priesterseminar zu errichten, stammt aus dem Konzil von Trient des Jahres 1563. Das Dekret zur Ausbildung der Priester (Cum adolescentium aetas) verpflichtet die Bischöfe, die universitäre Ausbildung der künftigen Mitglieder des Klerus zu vervollständigen. Doch dauert es lange Zeit, bis dieser Konzilbeschluss in die Tat umgesetzt wird. Dies hängt nicht zuletzt

mit dem Geldmangel zusammen. Dazu kommt, dass die in Amt und Würden stehenden Prälaten wenig Neigung zeigen, die Institutionen und die Sitten und Gebräuche zu ändern. Da die künftigen Priester Universitäten besuchen, die von Jesuiten geführt werden, erweist sich dieser Weg als kostengünstiger als die Errichtung eigener Priesterseminare. Man hat keine Eile, dem Diktum zu genügen.

WEINWIRTSCHAFT

Gründung der Caves Orsat



Die Mitglieder der Familie Orsat zählen im 19. Jahrhundert zu den Einflussreichen und Mächtigen in Martinach. Man findet sie in der Politik, aber auch in der regionalen Wirtschaft. Im Jahre 1874 begründet Alphonse-Juilien Orsat ein Weinhandelshaus. Das Unternehmen wächst im Laufe der Jahrzehnte zum zweitwichtigsten Betrieb der Branche heran und befindet sich stets im Besitz der Gründerfamilie. Dabei haben die Gründer eine soziale Ader, denn sie gründen eine Vorsorgekasse für ihr Personal. In den 1980er-Jahren gerät das Unternehmen in wirtschaftliche Schwierigkeiten und wird zuerst von einer Bank und später von der Familie Rouvinez übernommen, die es heute noch besitzt und betreibt.

ROTTENKORREKTION

Enteignungen für Sicherheit

Die erste Rottenkorrektur geht nicht über die Bühne, ohne auf den Widerstand der betroffenen Eigentümer zu stossen. Fast ein wenig wie bei der dritten Auflage der Verbauung zurzeit.

Anfang 1874 schafft der Grosse Rat auf Anregung der Regierung die Voraussetzungen, um diesem wichtigen Werk unverzüglich zur Realisierung zu verhelfen. Auf der Grundlage des Gesetzes über die Eindämmung des Rottens und die Entsumpfung der Ebene werden die Arbeiten als von öffentlichem Nutzen erklärt. Damit ist eine erleichterte Enteignung für die Errichtung der Dämme und der dazu nötigen Strassen möglich.

ANZEIGE

WETTBEWERB

www.wkb.ch



«Mein Wallis ist:
vor allem eine Kultur des Teilens
und des Zusammenlebens.»

Johan Roh
25 Jahre, Bankberater, WKB Filiale Sitten
Wohnhaft in Conthey



Walliser
Kantonalbank